

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 46  
  
**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Stauber, Jules

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Verständigung

Wer heute noch Fremdsprachen lernt, ist beschauert. Man braucht sie nicht mehr. Vokabeln und Grammatik – diese Zeiten des Schweisses sind endgültig vorbei. Dank der Internationalisierung unserer Gewohnheiten und Einrichtungen kommt der Reisende in jedem Land mit ein paar wenigen Wörtern zurecht. Dieses moderne Esperanto ersetzt eine langwierige Konversation, lässt Irrtümer vermeiden.

Nehmen wir einmal an, der Schweizer Bitterli fliege in ein fremdes Land, dessen Sprache er nicht beherrscht. Kaum hat er das Flugzeug verlassen, folgt er der Groundhostess – wortlos. Im Flughafengebäude sieht er das Schild «Passcontrol», ein Codewort, das ein jeder versteht. Nachher begibt er sich zum Förderband, wartet, bis sein Koffer erscheint. Auch das geht wortlos. Jetzt folgt er dem Schild mit der Aufschrift «Exit». Auch dieses Wort ist längst in den internationalen Wortschatz der zwölf notwendigen Wörter eingegangen. Draussen entdeckt er die Tafel, auf der «Taxi» steht. Kein Problem. Dem Taxichauffeur nennt Herr Bitterli einfach den Namen des Hotels; weiss er keins, sagt er schlicht «Hotel», der Chauffeur nickt und führt ihn zu einem Hotel. Je nachdem, wie er Herrn Bitterli einschätzt, in ein billiges oder teures. Bei der Réception wird es ein bisschen schwieriger, wahrscheinlich kann der Mann oder die Dame am Empfang jedoch ein wenig Deutsch. Auf dem Schlüssel ist die Zimmernummer, die

erste Ziffer bezeichnet das Stockwerk, das Wort «Lift» bringt Herrn Bitterli mühelos weiter, er muss nicht nach der Treppe fragen.

Ist das Zimmer bezogen, so genehmigt sich Herr Bitterli einen Drink aus dem Kühlschrank, ohne ein Wort sagen zu müssen. Will er in die Stadt, bittet er mit dem einzigen Wort «Taxi» einen sachkundigen Führer herbei, er bringt ihn in die City, wie Herr Bitterli weltläufig sagt. An einem Kiosk deutet Herr Bitterli auf einen der ausgelegten Stadtpläne, legt einen Geldschein hin. Die Orientierung in der fremden Stadt kann wortlos erfolgen, die entsprechenden Zeichen führen ihn dorthin, wo er möchte. Schlimmstenfalls kann er einen Passanten fragen. Wer verstünde nicht «Bar», «Nightclub»?

Die Rückreise erfolgt ebenso problemlos: erst das Taxi, Herr Bitterli sagt lässig «Terminal». Dort leiten ihn alle die Zeichen, die er schon von zu Hause her kennt; so folgt er den Männchen und Pfeilen, bis er den Tax-free shop erreicht hat. Dort kann er sich ein Souvenir aussuchen, ohne ein Wort zu verschwenden.

Ja, Fremdsprachen sind überflüssig geworden. Wie gesagt, mit einem Dutzend Wörter kommt man rund um die Welt. Und dass das rote Licht bei einer Kreuzung «stop» bedeutet, ein rotes Licht abends vor einem Fenster jedoch etwas anderes, das weiss nicht nur Herr Bitterli.

Der Mensch ist international geworden – und bald stumm.

Die Wespenplage ist in diesem Jahr ausgeblieben. Aber die Zahl jener, die sich als vermeintliche

## Unschuldseengel

profilieren, wächst ins Unermessliche. Schützen Sie sich davor, diesem Geflügel auf den Leim zu kriechen. Kostenlose Ratschläge erteilt Ihnen jedes Partei- und Verbandssekretariat.

## DIALOG IM TRAM

- : Ist das ein Sauwetter. Wo es doch gestern so schön war.
- : Ja ja, aber es wird sich bestimmt wieder bessern. Zum Glück.
- : Immer so bleiben kann es ja wirklich nicht.
- : Ja ja, man muss es eben nehmen, wie's kommt, da kann man nichts machen.
- : Das wäre ja noch schöner.



## Ratschlag

Wollen Sie ein erfolgreicher Journalist werden? Nichts einfacher als das:

- Man nehme einen Haufen vielschichtiger Zusammenhänge.
- Unter ständigem Umrühren auf einem kleinen Strohfeuer bringe man die vielschichtigen Zusammenhänge auf den wunden Punkt.
- Sobald sich der wunde Punkt zeigt, würze man diesen mit einer Prise Pfeffer und mit viel Salz.
- Anschliessend lege man sämtliche Finger auf die offene Wunde, um mit beiden Händen aus dem vollen zu schöpfen.
- Über das Geschöpfte setze man eine wuchtige Schlagzeile.
- Nach jeder Publikation veranlasse man durch entsprechende Giftpfeile und einen Rundumschlag eine hitzige Diskussion, die wiederum zu einem Artikel verwurstet werden kann.

Nach diesem bewährten Geheimrezept aus der Redaktionsküche einer gewissen Boulevardzeitung werden auch Sie zum erfolgreichen Journalisten.

## Randbemerkung

Heute ist man besser informiert als früher. Aber darüber, wie man die Informationsflut bewältigen kann, darüber wird man nicht informiert.

## Aufgefallen

Mancher spricht von Sachzwängen, wenn er die Erwartungen nicht erfüllt. Als ob er nicht einmal versprochen hätte, die Sachen zu bezwingen.